

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausrägern 1,40 Mk., in den Ausgabe-
stellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,95 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags
von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pf., für
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Compilierter Tag wird entsprechend höher berechnet. Notizen und
Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pf.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche von Merseburg Band 12
Art. 493 und Band III Blatt 131 auf den Namen
der Wittve Jand, Anna Elisabeth geb. Mittag
in Merseburg eingetragen, in Flur und in Stadt
Merseburg belegenen Grundstücke, a. Planstück 438
Acker, Kartenbl. 3 Parzelle 216; b. Wohnhaus
in der Mäckerstraße Nr. 9, sollen auf Antrag der
unverehelichten großjährigen Emma Emilie
Jand zu Merseburg zum Zwecke der Auseinander-
setzung unter den Miteigentümern

am 19. Dezember 1896
Vorm. 9^{1/2} Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichts-
stelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19,
zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,32 Thaler Reinertrag
und einer Fläche von 2 a 30 qm zur Grundsteuer,
mit 186 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer
veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
wird

am 21. Dezember 1896
Vorm. 11^{1/2} Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 10. Oktober 1896. 3618

Königliches Amtsgericht, Abteilung III.

Merseburg, den 17. Oktober 1896.

* Zum 18. Oktober.

Silbern windet sich von der Höhe des Kreuz-
bergs dort über der Reichshauptstadt das Band des
Wasserfalls den Abhang hinunter zur Straße; in
das plätschernde Wasser taucht die Sonne hinein
und zaubert mit ihren Strahlen die Farben des
Himmelsbogens hervor; Berlins Bewohner, dem
mit Staub und Rauch erfüllten Straßengewirr
enteilend, strömen in hellen Schaaren herbei, um
hier sich zu erlaben. Ein bewegtes, heiteres Bild
entfaltet sich dort auf der Höhe und an ihrem mit
buschigen Anlagen bedeckten Abhang. Ernst aber
schaut darüber von der Höhe die dunkle, eiserne
Säule, gekrönt mit dem Kreuz von Eisen, die mit
ihrer Errichtung dem Hügel den Namen gab, den
er heute führt. Und wer liest nicht immer wieder
mit tief ernster Bewegung seines Gemüths die
Widmung, mit der einst König Friedrich Wilhelm III.
die Bedeutung dieses Denkmals der Befreiungskriege
kennzeichnete: „Der König dem
Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und
Blut dem Vaterlande darbrachte, den Gefallenen
zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung,
den künftigen Geschlechtern zur Nachweisung!“ Nicht
erglänzt die Säule im Sonnenschein; aber hell
leuchten von ihr hernieder die Schlachten-
und Siegesnamen der Freiheitskriege, vor allen auch der
Name: Leipzig, der Name der gewaltigen Völkers-
schlacht vom 16. bis 18. Oktober 1813, die
Napoleon von der deutschen Erde vertrieb und
deren Erinnerung noch heute besonders am
18. Oktober aufsteht.

Und wenn die Sonne höher steigt, dann glänzt
es goldig heraus zum Kreuzberg; dort vom Königs-
platze her, umgeben vom Grün des Thiergartens,
arüht herüber die flügelbeschwungte, hehre, goldige
Gestalt der Viktoria auf dem Denkmal, das die
Kämpfe und Siege der Jahre 1864, 66, 70 und 71
verherrlicht. Sie kündigt, daß König Friedrich
Wilhelm III. Schlusmahnung volle Beherzigung
sah, daß des Königs heldenmüthiger Sohn, der
einmal als 17-jähriger Jüngling an des Vaters Seite
die Freiheitswaffen blühen sah und sich bei Bar zur
Aube das Kreuz von Eisen erwarb, schon im greisen
Alter dennoch jugendfrisch sein Volk zu neuen her-
lichen Siegen führte, sie kündigt, daß gottlob die
Söhne sich in neuen blutigen Kämpfen für die
Größe und Erhaltung des theuren Vaterlandes der
Väter würdig erwiesen.

Wendet sich aber der Blick vom Kreuzberg-
Denkmal nach dem weiten, flachen Felde, das sich
südlich nach Tempelhof zu ausdehnt, dann wird er
zum Rückblick auf die Zeiten, da der greise Kaiser
Wilhelm doch so oft seine Truppen an sich vor-
überziehen sah im strammem Paradeschritt der
Heldengreis hoch zu Ross bis in das höchste Alter
hinein. Und wie oft schauten wir dort neben ihm
auch seinen Helmschmuck, den Kronprinzen; wie oft
hat Preußens Volk „seinem Fritz“ zugejubelt am
18. Oktober, des Kronprinzen Geburtstag. Als
Kaiser hat er ihn nicht mehr gefeiert; Thränen
der Wehmuth treten wieder und wieder in unsere
Augen, wenn wir an seines Lebens leidenschaftlichen
Ausgang denken, aber immer wieder überwiegt auch
die Erinnerung daran, wie er, der Vorkämpfer seines
Volkes, dieses zu so herrlichen Siegen führte.

So zogen wiederum alte, liebe und zugleich so
bedeutungsvolle Erinnerungen an unserm Auge vorüber.
Aus der großen Vergangenheit lenken wir den Blick
zur Gegenwart. Noch am 1. September hielt der
Sohn Kaiser Friedrichs, unser junger, thatkräftiger
Kaiser und König Wilhelm II., auf dem Tempel-
hofer Felde Parade über seine Garben ab, und
als er wieder zur Stadt ritt, wie immer an der
Spitze der ruhmgekrönten Fahnen und Standarten
des Garde-Korps, da geschah es aufs neue unter
dem Jubel des Volkes vom Kreuzberg hin bis zum
Hohenzollernschloß. Mächte solcher Jubel nicht ver-
rauschen, möchte solch ein Tag im Herzen des
Volkes neues, heiliges Gelübniß der Treue zu
Herrscher und Vaterland hervorrufen, und möge im
lieben Preußenlande in freudigen und ersten Zeiten
stets die alte Devise Geltung behalten, die zum
ersten Male die Väter im heiligen Befreiungskampfe
mit Ehren an ihrer Stirn trugen: „Mit Gott
für König und Vaterland!“

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Das
Kaiserpaa wohnte Donnerstag Abend der Vorstel-
lung im Opernhause zu Berlin bei. Nach der Oper
kehrte die Kaiserin nach Potsdam zurück, während
der Kaiser im kgl. Schlosse übernachtete. Freitag
begab sich der Monarch nach Kammerdors,
wo er Schießübungen betwohnte. Abends theilte
er sich an einem Abschiedsessen im Kreise der Offi-
ziere des 1. Garderegiments.

— Die Hofhaltung zu Schloß Friedrichs-
hof wird für dieses Jahr am 28. Oktober aufgelöst
werden. Kaiserin Friedrich begibt sich dann
nach Schloß Kumpenheim, wo ihre Tochter,
Prinzessin Karl von Hessen, im nächsten
Monat einem freudigen Ereignis entgegensteht.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hielt Frei-
tag Nachmittag dem Kaiser im Berliner Schlosse
einen längeren Vortrag.

— Aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubi-
läums ist der Ehepräsident des Kammergerichts in
Berlin Drenkmann zum Wirkl. Geh. Rath mit
dem Titel Excellenz ernannt worden.

— Kein Zoll für überseeische Gerb-
stoffe. Wie berichtet, hat der Bundesrath eben
beschlossen, der Resolution des Reichstags auf Ein-
führung eines wirksamen Zolles für überseeische
Gerbstoffe keine Folge zu geben. Halbamt-
lich wird dazu bemerkt:

Das hauptsächlichste Bedenken daran wird der preußi-
schen Regierung anzurechnen sein. Preußen umfaßt den
meisten überseeischen Theil deutschen Schälmalbes; neben
ihm kommen eigentlich nur noch, und zwar in viel geringerem
Umfange Bayern und Oesterreich in Betracht. Auf die Haltung
der preussischen Regierung kam also viel an. War für dem
Zolle genügt, so war seine Einführung nicht ganz ausgeschlossen,
verlangte sie aber ihre Zustimmung, so war daran nicht zu
denken. Sie hat sich nach eingehendster Prüfung gegen den
Zoll entschieden und ist in dieser Haltung nie schwankend ge-
worden. Die Erwägungen führten zu dem Ergebnis, daß die
Folgen des Zolles die technische Entwertung deschönerer Ge-
werbszweige und namentlich der Erberer schädigen würde.
Auch das Landwirthschafts-Ministerium, welches doch wegen
der Staatsschuldendruckungen an der Frage bereit interessiert war,
verhielt sich ablehnend. Wenn hierin auch noch die Rücksicht
auf die aus den Handelsverträgen sich ergebenden formellen
Schwierigkeiten die Hauptrolle spielte, so überzeugte sich die
Regierung doch bald, daß von einem Zolle auch die deutschen
Erwerbsthätigen nicht die erwarteten Vortheile haben
würden.

Italien. Der italienische Minister des Innern
hat verfügt, daß anlässlich der bevorstehenden Hochzeit
des Kronprinzen alle aus politischen Ursachen
zur Deportation Verurtheilten in Freiheit
gesetzt werden. — Man hat neuerdings wiederholt
den Verdacht ausgesprochen, Italien habe nicht
dasjenige Interesse an dem Dreibunde, was dem-
selben die beiden anderen Mächte Deutschland
und Oesterreich entgegenbringen. In diesem Sinne
hat man lebhafte auch die Meldung geäußert,
daß der französische Botschafter in Rom dem
Könige Humbert ein Glückwunschschreiben
des Präsidenten Faure zur Vermählung des
Kronprinzen überbrachte. Man betrachtet auch
dies Ereignis als ein Symptom dafür, daß Italien
eine Annäherung an das mit Rußland
verbundene Frankreich und damit zugleich
eine Lockerung seines Verhältnisses zum
Dreibunde nur gern sein würde. Diese An-
nahme wird zwar von Frankreich aus genährt und
hat auch in Italien einige Anhänger; die
italienische Regierung aber denkt nicht daran,
auch nur um Fußes Breite von dem Dreibund-
vertrage zurückzutreten, König Humbert ist nach wie
vor und unverändert der dritte im Bunde jener
drei Fürsten, welche sich die Erhaltung des euro-
päischen Friedens zur Lebensaufgabe gestellt haben
und deshalb fest und unwandelbar zu einander
halten. Und wenn schließlich darauf hingewiesen
wird, daß die bevorstehende Vermählung des Kron-

Siehe zu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

prinzen mit einer montenegrinischen Prinzessin eine offensbare freundschaftliche Neigung für Rußland ver- rathe, so ist darauf zu entgehen, daß freundschaft- liche Beziehungen zu den übrigen Mächten der friedlichen Tendenz des Dreibundes nur förderlich sein können.

Frankreich. Es heißt, die Socialisten hätten den Plan aufgegeben die Regierung in der Deputirtenkammer wegen des franko-russischen Vertrages zu interpellieren. Die Radikalen werden eine Erklärung über eine allge- meine Politik des Kabinetts verlangen, um festzustellen, ob sich dasselbe noch in Uebereinstim- mung mit der Majorität der Kammer befinde. — Die Verwaltung beginnt mit der Vertheilung der 100 000 Francs, die der Zar für die Pariser Armen zurüchließ; auf jeder Geldanweisung wird ausdrücklich bemerkt: Geschenk des Zaren.

England. Die Londoner „Times“ bespricht die deutsch-englischen Beziehungen in einem über gelaunten Artikel, in dem sie behauptet, die unfreundliche Sprache der deutschen Presse England gegenüber habe einen ganz bestimmten politischen Zweck; Deutschland sehe mit Argwohn und Feindseligkeit nach England hinüber und ent- fremde sich England mehr und mehr, was um so merkwürdiger sei, als der Dreibund immer looser und schwächer, dagegen der franko-russische Zweibund immer stärker und fester werde. In Deutschland hat man die gebührende Antwort natürlich nicht unterlassen und England sehr freundschaftlich darauf aufmerksam gemacht, daß es die Verhältnisse des Dreibundes, die selbst- verständlich vollkommen un veränderlich sind, garnichts angingen. Im Uebrigen enthält die deutsche Antwort den Hinweis darauf, daß Englands neuestes Intriquenspiel vollständig durchschaut worden sei. Man versuchte an der Themse ein Ein- vernehmen mit Rußland in der orien- talischen Frage herbeizuführen, um Deutsch- land zu isolieren. Man hat sich bei seinen Ver- bündungen um Rußlands Freundschaft verrothen und doch keinen Erfolg gehabt. Will England nicht von aller Welt verlassen sein, so muß es sich der Orient- politik der europäischen Mächte anschließen, die ge- rade von Deutschland inauguriert worden ist. Es scheint mehr und mehr, daß England auch dazu entschlossen ist, nur möchte es diese Schwonkung nicht vollziehen, ohne seinem Freunde Deutschland noch etwas am Zeuge zu flicken. — Englische Blätter empfehlen nach dem Zarenbesuch nichts Gerin- geres als einen demnächstigen offiziellen Besuch der Königin Viktoria in Paris, müssen sich aber von russischen Zeitungen sagen lassen, daß Rußland kein großes Vertrauen zu Englands Aufrichtigkeit habe, also auch über Paris eine englisch-russische Annäherung nicht wohl möglich sei. Andererseits sei der Vorschlag freilich ein Zeichen dafür, daß der Zarenbesuch in Frankreich auf England einen bedeutenden Eindruck gemacht habe. — Es wird jetzt bekannt, daß England während des Pariser Zarenbesuches alles daran gesetzt hat, jede Einzelheit des Besuches dahin auf- zubauschen und auszudeuten, um womöglich Zwie- tracht oder Mißtrauen zwischen den Drei- und Zwei- bundmächten zu säen; freilich erfolglos. — Die Matabele sind keineswegs unterworfen worden, wie es nach den Londoner Meldungen scheinen konnte; sondern angeführte der Ausfichts- losigkeit, sie zu unterdrücken, haben die Engländer mit ihnen Verhandlungen eingeleitet.

Spanien. Die Zustände auf Manila (Phi- lippinen) sind so besorgnißregend, daß weitere Ver- stärkungen dorthin in Aussicht genommen worden sind.

Türkei. Weder aus Konstantinopel noch von Areta liegen bemerkenswerthe Nachrichten vor; die Haltung der europäischen Mächte in der orientalischen Frage ist gleichfalls, trotz der Nörgereien Englands eine unveränderte ge- blieben, und hat höchstens infolien einen Fort- schritt gemacht, als die besonnenen Mitglieder des englischen Kabinetts offenbar Anschluß an die Politik der übrigen Mächte zu erlangen suchten.

Parlamentarische Nachrichten.

Ueber die dem preussischen Landtage gestellten Auf- gaben führen die „Berliner Polit. Nachr.“ aus: Die Vorlage

wegen der Konvertirung der vierprozentigen Ransols wird dem Landtage gleichzeitig mit dem bezüglichen Vorgehen im Reich alsbald zugehen. Mit der Konvertirungsvorlage wird dem Landtage der Entwurf eines Finanzgesetzes (Schulden- tilgung und Ausgleichs) zugehen; ebenso die Vorlage wegen Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn. Das Ministerium des Innern wird gleichzeitig mit einigen Vorlagen, namentlich der Rangemehr- und Städte- ordnung für Hessen-Kassau, auf dem Wege sein. Ueber das Lehrerbefoldungs- gesetz sind die Verhandlungen zwischen dem Kultus- und dem Finanzministerium soweit ge- liehen, daß auf einen sehr baldigen beschließenden Abschluß und die demnächstige Vorlage des Entwurfs an das Staats- ministerium gerechnet werden darf. Auf diese Vorlage wird daher dem Landtage alsbald unterbreitet werden. Dagegen soll die Vorlage wegen der Erhöhung der Beamtenbe- foldung zugleich mit dem Staatshaushaltplan eingebracht werden. Damit aber Zeit für die Einverleibung der Schul- erhöhungen in die Etat bleibt, wird dieser früher als sonst, wenn auch wahrscheinlich erst nach Neujahr, so doch so früh im Januar, wie möglich, vorgelegt werden.

Das Zarenpaar in Deutschland.

Die Zarin begab sich am Donnerstag zu Fuß in Begleitung des Großfürsten Sergius in das alte Palais in Darmstadt, wo sie dem Wiener Maler Prof. v. Angeli eine Sitzung gewährte.

Das Zarenpaar hat am Freitag Vormittag in Homburg vor der Höhe im Beisein der Kaiserin Friedrich und des Großherzogs von Hessen die Grundsteinlegung der russischen Kirche vollzogen. Nach der Frier, die programmgemäß verlie, luden die Fürstlichkeiten durch den Park nach dem Kaiser Friedrich-Denkmal, sodann durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Bahnhof zurück und von hier nach Schloß Friedrichshof, überall vom Publikum lebhaft begrüßt. Die Rück- fahrt des Zarenpaares und des Großherzogs nach Darmstadt sollte gegen Abend erfolgen.

Das russische Kaiserpaar trifft am Sonntag Vormittag 11 Uhr in Wiesbaden ein, um dem Gottesdienste in der griechisch-katholischen Kapelle beizuwohnen und sodann der Großfürstin Kon- stantin einen Besuch abzustatten. Abends werden sich die Majestäten nach Darmstadt zurückgeben

Zum Rücktritt des Kolonialdirektor Kayser.

Ueber die Demission des Kolonial- direktors Kayser hat Major v. Wismann gegenüber dem Mitarbeiter eines Berliner Blattes geäußert, vom rein sachlichen Standpunkt aus er- scheine der Rücktritt sehr bedauerlich. Mit Herrn Kayser scheidet ein Mann, der nicht so ohne Weiteres zu ersetzen sein wird. An einen Systemwechsel glaubt Wismann nicht. Seine eigenen Ent- scheidungen werde der Rücktritt nicht beeinflussen. Er habe hinsichtlich seiner Rückkehr nach Afrika überhaupt noch keine Entschlie- sungen getroffen. Der Gesundheitszustand des Herrn v. Wismann ist z. B. ertrullichweise ein guter und sein Aussehen ein vorzügliches.

Der Rücktritt des Dr. Kayser wird von der Mehrzahl der Blätter bedauert; durchweg erkennt man das Wissen und Können des scheidenden Di- rektors an. Auch darüber herrscht nur eine Stimme daß Herr Dr. Kayser nicht infolge persönlicher An- sehung sein Amt niederlegte, die Ursache dazu war vielmehr lediglich der Wunsch nach einer weniger anstrengenden mit geringerer Mergel und d. Sorge verbundenen Thätigkeit. Der Austritt Dr. Kayfers aus dem Kolo- nialrathe wird in etwa vier Wochen er- folgen. Wie weiter verlautet, wird Dr. Kayser Senatspräsident am Reichsgericht in Leipzig werden. Als Nachfolger Dr. Kayfers werden eine ganze Reihe von Personen genannt, so u. A. auch Generalconsul Stuebel in Shanghai. Die Zeitungsmeldungen beruhen vorerst jedoch ledig- lich auf Vermuthungen, da eine Entscheidung bisher nicht getroffen worden ist.

Zur Margarinefrage.

Bekanntlich hat die Polizei in Uyd in Ostpreußen bei den dortigen Kaufleuten, Bäckern und Kondi- toren Nachforschungen über den Verkauf und die Verwendung von Margarine an- gestellt. Hierzu schreibt die „Kreztg.“:

„Preisunges Blätter bezweifeln die Berechtigung der Polizei zu diesem Vorgehen und zugleich die Not- wendigkeit der Maßregeln selbst und verlangen amtliche Auf- klärung darüber. Uns erscheint die Maßnahme durchaus

gerechtfertigt, ja sogar dankenswerth. Mit dem Verkauf und der Verwendung der Margarine tritt Natur und ungewiss- haft großer Mißbrauch getrieben. Nicht nur im Butterhandel selbst, sondern auch in den Betrieben der Bäckereien und Konditoreien. Bis zur Einführung der Margarine wurden alle Bäder- und Konditorwaren entweder mit Butter oder mit Schmalz hergestellt. Davon ist man in den letzten Jahren mehr und mehr abgesehen. Reiter ist es bei Weitem noch nicht genügen bekannt, daß namentlich in den größeren Städten eine Verwendung von Butter bei den Bäckern und Konditoren fast gar nicht mehr oder nur ganz aus- nahmsweise stattfindet, daß allgemein an Stelle der Butter Margarine verwendet wird. Wir würden es für sehr erwünscht halten, wenn durch polizeiliche Ermittlungen endlich einmal diese erschauliche Thatsache öffentlich und ungewiss- haft festgestellt wird. Wie erinnerlich, hat die Vertheilung der Nothwendigkeit einer Verklärung der bestehenden Bestimmungen über den Verkehr mit Margarine anerkannt, doch wurde vom Bundesrathe das Gesetz in der Fassung des Reichstages nicht angenommen, und man wird in der nächsten Session auf keine darüber in Beratung treten müssen. Wenn die Polizeibehörden angewiesen worden sein sollten, bis dahin neues Material über den Verkauf und die Verwendung, ja selbst über die Herkunft der Margarine zu beschaffen, so würde sich die Reichsregierung ein Verdienst erworben haben nicht nur um die Erzeuger, sondern auch um die Verbraucher von Naturbutter.“

Nachklänge zum Zarenbesuch in Paris.

Die Eisenbahnstatistik über den Fremden- besuch während der Pariser Zarenfeste liegt jetzt vollständig vor. Danach sind es 930 000 Personen, die um der Feste willen gekommen sind.

Die in der Festwoche vertriehten Quanti- täten Eßwaaren weisen das stattliche Gewicht von 24 000 Tonnen (à 2000 Pfd.) auf, etwa die Ladung von 60 Lastzügen à 10 Wagen von je 10 Tonnen. Trotz des ungeheuren Verbrauchs sind die Lebensmittel fast gar nicht oder nur sehr wenig im Preise gestiegen.

Zwei weitere Opfer des Zarenbesuches mußten ins Freenhaus: ein Mann, der den Rutschern an der Ecke des Boulevard Montmartre Befehle erteilte, wie sie fahren sollten, und sich dann wild gebärdete, als sie ihm, dem vom Zaren ernannten Straßeninspektor, nicht gehorchten, und ein anderer, der das Volk in der Nähe der Büttes Chaumont anhalten wollte, Spalier zu bilden, weil der Zar vorbeifahren werde.

Eine hübsche Anekdote ist in den Pariser Blättern zu lesen. Als der Zar mit Faure durch den Hof des Louvre fuhr, machte er den Präsidenten darauf aufmerksam, daß die Wetterfahnen auf den einzelnen Theilen des Louvre die Windrichtung ver- schieden angaben. Faure verlor die Fassung nicht und bemerkte, das komme daher, daß die Wetter- fahnen unter verschiedenen Staatsformen aufgesetzt worden seien.

Ueber alle die Schmitzer, welche von den Vor- gesetzten des Staatszeremoniells während des Zarenbesuches begangen worden sein sollen, erzählt man sich nachträglich in Paris die heitersten Ge- schichten, in denen die sachkundigen Monarchisten und die solch eiteln Land verachtenden Radikalen wett- eifern. So auch die folgende: Als die zuständigen Etikettenmeister auf der Tribüne, welche zu Chalons für den Zaren errichtet worden war, vier ganz gleiche Thronstühle in Roth und Gold neben- einander sahen, waren sie außer sich vor Entsetzen. Für wen diese vier Stühle? Natürlich für den Kaiser, die Kaiserin, den Präsidenten und Frau Faure. Das war ja unerfüllt! Schnell wurden zwei der Stühle in Roth und Gold bei Seite geschafft und durch einen Lehnstuhl mit weißem Polster für die Zarin und einen ganz gewöhnlichen Stuhl für die Präsidentin ersetzt. Das hätte viel- leicht noch einen Sinn gehabt, wenn nicht eine Menge Leute zugegen gewesen wären, die darüber Witze rissen.

Bekanntlich wollte das Syndikat des französischen Pressevereins dem Zaren ein Geschenk machen, zu dem jedes Blatt 10 Fr. beisteuern sollte. Nach- dem die russische Botschaft zu verstehen gegeben hatte, der Zar wünsche keine Geschenke zu empfangen, schien der Plan in die Brüche gegangen zu sein, und es stockte die Subskription. Jetzt hört man, daß der Präsident des Pressebundes nach einer An- frage am geeigneten Orte und günstiger Antwort dem Schlichtenmaler Detaille Auftrag erteilt hat, irgend eine Episode aus der Truppen- schau in Chalons zu malen.



Der Eingang zu meiner
Klempnerei-, Bau- und Reparatur-Werkstatt
 befindet sich von jetzt ab [3602]
nur Grünestrasse.
Robert Müller, Klempnermeister.

Nur

um meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Käufer und Händler sehr günstige Offerte. Ich versende per Nachnahme folgende Cigarillos zur Probe:

- 100 Havanillos Nr. 25 (Manilla-Flagge) Werth Mk. 1,20
- 100 Caffee-Cig. Nr. 73 (aus Sumatra, Java Brasil) „ 1,60
- 100 „ „ Nr. 79 („ „) „ 1,60
- 100 „ „ Nr. 83 (mit Korkmundstück) „ „ 1,60
- 100 Manilla-Cigarillos Nr. 85 „ „ 1,50
- Für Porto und Nachnahmepesen „ „ — 30

Werth der Sendung Mk. 8 10.

Alles für den Ausnahmepreis von nur Mk. 6,30 franco und füge auf Wunsch verschiedene Muster von anderen guten Cigarren und Cigaretten bei. Ich bitte, von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr.

Anerkennungsschreiben:

Laubegast, 8. 6. 96. Den Empfang Ihrer Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbefriedigt davon. **G. Schätzler, Schriftsteller.**

Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 Stück. **L. Loibl, phot. Atelier. [2995]**

Welchen Kaffeezusatz nehme ich??

Kaffee-Essenz? Gebrannter Sirup oder Zucker! Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals!

Kaffee-Gewürz? Kaffee ist mürzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w.

Malz bezw. Getreide-Kaffees? Harmlose Zutaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee gekocht schmecken sie dünn und fade belebend wirken sie niemals!

Cichorien? Auch nicht, außer ich bekomme reine Waare, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee-Benennungen!

Der beste Cichorien, der beste Kaffeezusatz ist der gefeich geschützte „Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.“ Derselbe ist überall zu haben in Packeten und Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel-Eintheilung, wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!

Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker-Cichorien und erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen und bekömmlichen Kaffee! [3074]

Polichs Costüm-Stoffe
 sind
einzig schön!



Die Muster-Auswahl in Seide u. Wolle umfasst viele Hunderte der neuesten Mode-Erscheinungen. Sämmtliche Stoffe entstammen den ersten Fabriken des In- und Auslandes und sind **höchst preiswürdig!** Proben stets versandtbereit!

Aug. Polich, Leipzig
 Geschäftshaus für Deutsche Moden.
 „Verlag der Deutschen Moden-Zeitung“
 Ueber 75,000 Abonnenten

[3523]

Landwirthschaftliche Lehranstalt

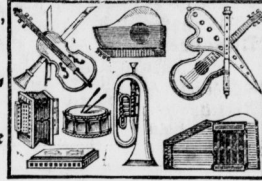
B. v. d. Hellen-Stettin. [3145]

Junge Landwirthe werden in 3-4 Monaten zu tüchtigen landwirthschaftlichen Rechnungsführern und Amtsekretären ausgebildet und erhalten nach Absolvierung des Kursus kostenfrei entsprechende Stellung von der Anstalt nachgewiesen. **Beste Referenzen!** Ausführliche Prospekte durch **Die Direktion.**

Hugo Becher, an der Geißel, [2821]

empfehlte in großer Auswahl:

Violinen, Zithern, Gitarren, Trommeln, Flöten, Spieldosen, Polyphon, Symphonion, Arifon, Herophon, Notenblätter etc. Ocarinas, Bierkrüge und Albums mit Musik.



Zug- und Mundharmonikas, Zugharmonikas mit Metallbeschlag, 40 Töne, 2 Kläffe, 2 Reg. mit Schale und Kasten von 5,50 Mk. an. Prima-Saiten für samml. Instrumente.

Bestandtheile u. Reparaturen an sämmtlichen Instrumenten werden ausgeführt bei D. B.

Haupt- und Schluss-Ziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3. bis 9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50000 Mark.

Gewinne:

1 Gew. i. W. v.	50,000 Mk.	=	50,000 Mk.
1 „ „ „ „	10,000 „	=	10,000 „
1 „ „ „ „	5,000 „	=	5,000 „
1 „ „ „ „	2,000 „	=	2,000 „
1 „ „ „ „	1,000 „	=	1,000 „
2 „ „ „ „ je	500 „	=	1,000 „
5 „ „ „ „	300 „	=	1,500 „
5 „ „ „ „	200 „	=	1,000 „
10 „ „ „ „	100 „	=	1,000 „
20 „ „ „ „	50 „	=	1,000 „
200 „ „ „ „	20 „	=	4,000 „
2000 „ „ „ „	10 „	=	20,000 „
5000 „ „ „ „	5 „	=	25,000 „
753 Gewinne im Gesamtwerthe von		27,500 „	

5000 Gew. i. W. v. 150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorrath reicht. [3454]

Th. Lützenrath, Cigarren- und Lotteriegeschäft, Erfurt, Bahnhofstrasse 29.

Die Harzer Kräuterkur

welche in der Klostermühle bei Alessbad eingeführt ist, hat große Erfolge bei allen chronischen Krankheiten, sowie als Reinigungs-, Regenerations- u. Vorbeugungskur geg. Schlaganfälle u. s. w. aufzuweisen. [3642]

Die Klostermühle ist zu dieser Kur eingerichtet. Die Kur kann aber auch in eigener Behausung gemacht u. von hier aus die Säfte, welche in der Herzal. priv. Bergapotheke zu Parzgerode sachgemäß und giftfrei hergestellt, bezogen werden. Broschüren, Prospekte werd. gern grat. u. fre. zuges. u. Auskunft ertheilt durch den Kurleiter **Paul Schneider,** Klostermühle bei Alessbad, Harz.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.** [3625]

Landwirthschaftl. Technikum

3335 **Köstritz.** (Veipitz-Gera) Besuch wichtig für Landwirthe, die landw. technische Fachbildung und sichere Lebensstellung erstreben. Bedingungen günstig. Prospect und jede Auskunft durch die **Direction.**

Krankheiten jeder Art, besonders auch

langwierige, behandelt seit über 20 Jahren mit bestem Erfolge, auch brieflich! Ueber 1200 Zeugnisse aus allen Ständen! Broschüren gratis, gegen 20 Pfg. Porto. [2572]

Otto Friedel, Braunschweig 21.

Gründl. sichere Vorbereitung zum **Post- und Einjähr.-Freiwill.-Examen.** Beste Empfeh. v. Herren d. Behörde. Gute Benoten. Meldungen unter **H. S. 3478** an die Kreisblatt-Expedition.

Einem hochgeehrten Publikum halten wir uns zur **Ausführung jeglicher Aufträge in der modernen**

Blumenbinderei

bestens empfohlen, indem wir prompte und reelle Bedienung zusichern.

Merseburg, den 10. Oktober 1896. **Michel & Taubmann,** 3600] Lauchstädterstr. 11.

Zur Wälchstickerei

(Monogramme und Namen) empfiehlt sich [3607] **Frau M. Pontel, Brühl 12.**

Zum Hausflachten empfiehlt sich **E. Engelmann, Dicksch. [4211]**

Reute zum Rübenausnehmen werden angenommen. Auch suche einen zuverl. **Pferdeknecht.** 4210] **H. Döbold, Ellerbach.**

Nur Vortheile
 erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Inserations-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition
Gaasenstein & Vogler A.-G.
Carl Brendel, Merseburg.
 Gotthardstraße 45 [960]
 zuführen lassen. **Höchste Rabatte.**



[315]
Pressteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzünder etc.
 in nur besten Qualitäten liefert
Otto Teichmann.

Cognac
 Gg. Scherer & Co. Langen.
Ärztlich empfohlen.
 In allen Preislagen Flasche von Mk. 2.— an empfiehlt [1943]
Paul Berger, Merseburg. Neumarkt 74.
 Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3.— Güte u. Preiswürdigkeit unerreicht.

Wichtig für jeden Amts- und Gemeinde-Vorsteher, für jeden Schiedsman u. Standesbeamten, für Pensionäre u.
 Das soeben erschienene
Formular-Preis-Verzeichnis
 unseres Verlages; dasselbe wird auf Wunsch gratis und franko versandt von der
Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Auswahlendungen werden nicht gemacht.
CONFECTION
 aller Art, für Damen und Kinder.
 Winter-Jacken von M. 7.50
 Winter-Umhänge von M. 8.—
 Winter-Mäntel
 Pelz-Polarinen
 Krimmer-Polarinen von M. 2.—
 Ball-Umhänge
 Radmäntel von M. 12.75
 Wollene Kleider von M. 20.—
 Morgenröcke von M. 6.—
 Blusen von M. 1.75
 empfiehlt in hervorragender Auswahl
Aug. Polich, Leipzig.
 Eleganter Jacke. Schneiderarbeit. — Neuzug Form. Outer Double. . . . M. 27.—
 Eigene Anfertigung. • Vorzüg. Schnitt. • Beste Arbeit.

Versand an Private. [3406]
Strick Garne
 RÜCKGARNE, DECKENGARNE, HAKELGARNE
 Strümpfe
Unterzeuge
 SCHLAFDECKEN REISEDECKEN
 FERDEDECKEN (bessere Sorten)
Georg Koch Garnfabrik Erfurt Nr. 1
 GARNMUSTER, STOFFPROBEN UND UNTERZEUGEN
 LIEBE LUSTIGES FÜRCHEN
 SIEHEPAT. UND MARKEDES FÜRCHEN
 DIESE PAT. UND MARKEDE FÜRCHEN
 SIND UNTERSCHIEDLICH VON DEN
 ANDEREN FÜRCHEN
 Zwei starke Arbeitspferde sind zu verkaufen [4196]
Markranstädt, Nordstr. 4.
 Zwei starke Läuferschweine sind zu verkaufen [4206]
Meichen Nr. 9.

15-20 Arbeiter
 finden Beschäftigung in der Kiesgrube bei Dürrenberg. [4204]
L. Czaika, Schachtmeister.
Ein ehrlicher Hausbursche
 von 15 bis 16 Jahren, welcher mit Pferden umzugehen weiß, **sofort gesucht.** [4203]
Gasthof „Stadt Leipzig“, Merseburg.
 Einen **Kleinknecht** sucht zum sofortigen Antritt [4208]
Teichmann, Schwefelw.
Suche zwei tüchtige Kägde bei gutem Lohn zu Neujahr 1897. [4207]
Querfeld, Gaja.

Kolossaler Uik f. Herren!
Sprung-siutE-nerragiC
 Ein elegantes Zigarren-Cuiis mit 5 Zigarren gefüllt, welches man wie gewöhnlich präsentirt. Sobald Jemand zulangt, drückt man auf einen unsichtbaren Knopf, wodurch die Zigarren fortgeschleudert werden. Hierdurch erschreckt, prallt der Ueberrasschte zurück und sieht statt der Zigarren einen Michel, welcher ihm eine lange Nase macht. [3620]
 Gegen Einfindung von M. 1.20 franko. **H. C. L. Schneider, Berlin W., Frobenstraße 26.**

Preussischer Beamten-Verein.
Vortragabend
Montag, den 26. Oktober d. Jz., Abends 8 Uhr, im Saal: der „Reichskrone“. Vortrag des Herrn Diakonius Bithorn: „**Geirich von Treitschke, ein Charakterbild aus der neuesten deutschen Geschichte.**“
 Gästen ist der Zutritt gestattet. Der Vorstand. [3639]

[3645] **Gewerbliche Fortbildungsschule.**
Sonntag, den 18. Oktober, fällt der Unterricht aus. Block.
 Von heute ab täglich [3641]

Frische Pfannkuchen in bekannter Güte.
P. Weber, Bäckerstr. Georgstr. 4

Restaurant Hohenzollern.
Heute Sonntag ff. Pilsener Bier v. Sap (Genossenschafts-Bräuerei Pilsen). [3637]
A. Kattner.

Restaurant Hohenzollern.
Sonntag selbstgebackene Pfannkuchen. [3638]

Café Bellevue.
 Zu meiner am **Dienstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr,** stattfindenden **Kirmess** lade ich hiermit freundlichst ein [3647]
Achtungsvoll H. Crone.

Feldschlößchen.
Sonntag, den 18. Oktober, Tanzmusik, wozu freundlichst einladet [3627]
A. Kiessler.

Menschau.
Zur Kirmess, Sonntag und Montag, den 18. u. 19. d. Mts., von Nachm. 3 Uhr ab: Tanzmusik bei stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet **Paul Schmidt.**
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [3615]

Unsere Expedition ist Sonntag nur bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.
Merseburger Kreisblatt.

H. C. Weddy-Boenicke,
 Halle a. S. Dessau. Merseburg, Weimar. Liegnitz.
 — Burgstraße 13. —
Magazin für Ausstattungen,
 — Spezialität: —
Gardinen, Oberhemden.
 Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maass.
 Größte Auswahl fertiger Wäsche, Tischzeug, Handtücher,
 — Leinen, beste Fabrikate, —
 — Wasser Madapolam, Negligéestoffe u. dergl. —
 zu anerkannt billigsten Preisen. [3612]

(Nachdruck verboten.)

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Abschiedsbrief von Georg Paulsen.

Es wird abgerissen! Die Bretter krachen, Bretter und Balken fallen ins gelbe Laub, und bald wird von Allem, wo ein lustiges Bältschen sich den Sommer hindurch amüßigte, wo ernste Gewerbetreibende und Industrielle, Arbeitgeber und Arbeiter, ausstellten, schauten und lernten, nicht viel mehr übrig sein.

Eins nur bleibt: das Defizit! Ruhige Leute, welche von vornherein die heutige Ausstellungsbegisterung mit den Unkosten der Berliner Ausstellung verglichen, meinten sofort, ohne ein Defizit werde es nicht abgehen. Sie würden aber von den profitbegehrtesten Leuten an der Spree ausgelacht; ein Bläsefächer wurde auf dem Ausstellungsgebiet getrieben, der nicht schön, erst recht nicht würdevoll war und der Viele verdrücklich kimmte.

Mit Voll Dampf trat der Berliner in das Ausstellungsgeschäft ein, i, zum Auckal, das Geld mußte ja bloß zum Fenster so hereinregnen, erstens war die Ausstellung schön und wirklich großartig, und zweitens war sie in Berlin.

Also ein Bombengeschäft für die Berliner, ein Bombenüberschuß für die Ausstellung!

Wie steht es nun mit dem Bombengeschäft? In Wahrheit ist es nicht eingetreten.

Restaurationen, Gasthäuser mit Mittelpreisen in frequenter Lage, die allbekanntesten großen Geschäfte haben zweifellos ein besseres Geschäft, als sonst, gemacht, aber Alle, die auf ein reiches Publikum spekulirten, die vornehmen Etablissements, die Produzenten von Luxusartikeln sind grimmig enttäuscht: Hier hat man 1895 ein besseres Geschäft, als 1896, gemacht, die reichen Leute sind in diesem Sommer eben nicht nach der Spree gekommen. Man hört das überall.

Die weitaus meisten Besucher waren Leute mit mittleren und kleinen Geldbörsen, die sich weiblich hüten, das Geld fortzuwerfen, die schon über die Trinkgeldefrage ganz andere Anschauungen haben, wie die Berliner. Vielleicht nimmt nach den bitteren Erfahrungen der Kellner die Trinkgeldfrage endlich einmal etwas ab. Zeit hierfür wäre es wahrlich.

Auch die Zimmervermietter haben ein klägliches Geschäft gemacht, obwohl sie bald die Verhältnisse erkannten, und wirklich mäßige Preise stellten. Aber die Ausstellungsbesucher blieben in der großen Menge bei Verwandten, Freunden und Bekannten „über Nacht“, die sie, um sich zu revanchieren, für das nächste Jahr zum Sommerbesuch einladen. Damit war der Ausgleich erzielt.

Vor allen Dingen ist aber die Anziehungskraft von Berlin überschätzt. Das Ausland war so schwach vertreten, daß darüber überhaupt keine großen Worte gemacht werden können, und aus Deutschland fehlte besonders der Besuch aus dem Süden und Westen, wo man auf Berlin — freilich bei Weitem nicht mit Recht, wenigstens nicht in allen Fällen, nicht zum Besten zu sprechen ist. Die Berliner haben das bisher absolut nicht glauben wollen; sie haben es in diesem Sommer schwarz auf weiß bekommen.

Nicht sehr groß im Verhältnis ist die Zahl der Ausstellungs-Interessenten, Aussteller und Geschäftsleute, die wirklich einen der Mühe und den Kosten entsprechenden Gewinn machten. Indessen bei den Ausstellern kann das ja noch kommen. Ganz schlecht sieht es mit den Wirthen aus, und wenn erzählt wird, eine einzige Brauerei sei mit rund einer halben Million „hineingeschlittert“, so kann man sich sein Theil des Bitteren denken.

Die Kosten waren zu groß, der Regen minderte den Konsum, und dann waren gar zu viel Besucher mit dem bekannten großen Speisefieber da. Und dazu weit über 200 Wirthschaften. Des Guten doch etwas gar zu reichlich.

Hätte das Defizit vermieden werden können?

Würde in das Unvermeidliche finden, und sie haben es ja auch dazu.

Wenn der Schlußakt auch mit der üblichen offiziellen Würde vollzogen ist und Niemand ein trübes Lächeln aufkommen ließ, es sah doch schon in der letzten Zeit in der Ausstellung recht melancholisch aus, selbst dann, wenn guter Besuch da war. Alle Welt mußte, daß die Karre schief gelaufen war, und in die Wasserlachen flatterten leise die gelben und rothen Blätter. Es sah etwas unsein aus, und an ihr als einem Duzend Stellen turnten die Leute zwischen trockenem und nassem Erdreich umher.

Alles machte den Eindruck: Na, die Sache ist ja bald vorbei, und Gott sei Dank, daß sie vorbei ist.

Nur die Angestellten männlichen und weiblichen Geschlechts, die nun auf der Straße stehen, hätten bis zum Erwerb einer festen Stellung vielleicht andere Wünsche. Die Noth wird Manchem erscheinen!

Wie verändert ist auch das Berliner Stadtbild bei Schluß der Ausstellung gegen das bei Beginn! Damals ein Pöken und Scheuern und Keimmachen an den Häusern und in den Häusern, und die Leute mit den leichten Taschen machten die allervergnügtesten Gesichter. Das Geld mußte ja kommen, zum Herbst fuhr man möglicherweise mit Gummi.

Heute läßt man Alles, wie es ist, und die Herbstsonne schaut alles Andere eher, als ein fideles Berlin. Es ist kein Krach eingetreten, keine uneinbringbaren Verluste, aber für viele Auswendungen hat man wenig Lohn, oft gar keinen, und der Aerger darüber, daß Berlin nicht in seinem Ausstellungserfolge alles Andere überflügelte, spricht mit.

Nürnberg hat mit dem finanziellen Erlolge in diesem Jahre den Vogel abgeschossen, es will darnach scheinen als ob die Zeit für gar zu große Ausstellungen, und vor Allem für Amüsemments-Ausstellungen vorüber ist, Berlin konnte trotz mindestens die Hälfte seines Vergnügungs-Überschusses streichen, für Publikum und Ausstellung wäre doch genug geblieben.

Es herrscht die Annahme vor, daß Berlin seinen vergnügten Geschäftswinter haben wird; mag nun auch diese Besorgniß etwas zu weitgehend sein, jedenfalls ist recht viel Geldverdienst nicht da, der sonst sicher in Umlauf gesetzt worden wäre.

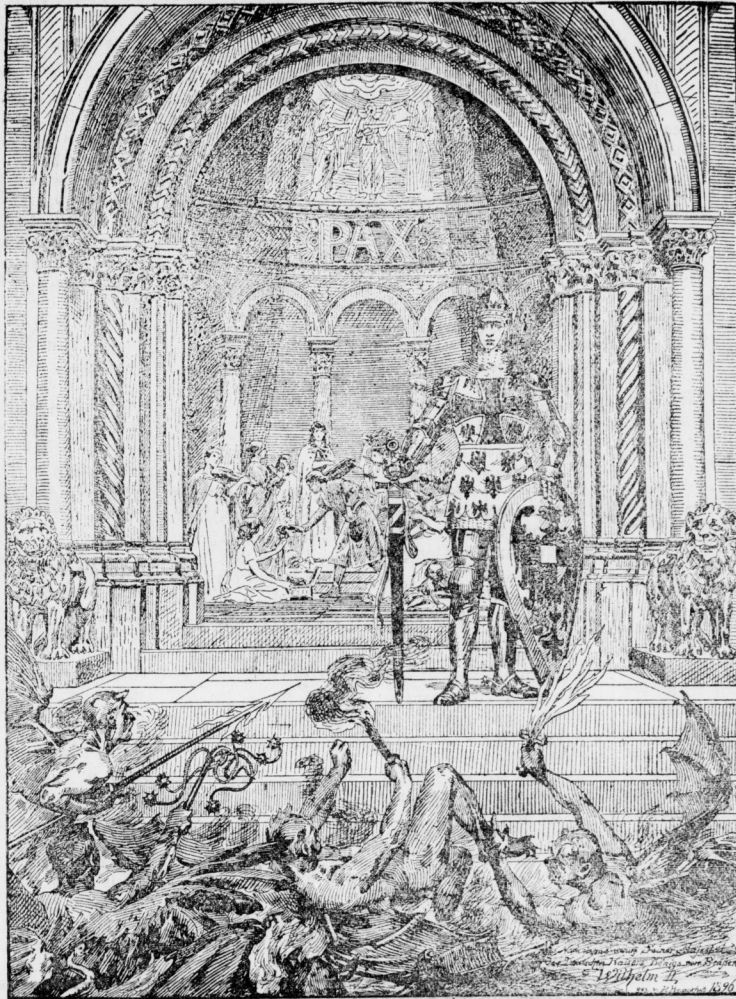
Außerordentlich lebhaft Klagen über die weiblichen Dienstboten erheben nun beim Ausstellungs-Schluß die Berliner Hausfrauen. Im Sommer herrschte große Dienstmädchennoth, weil eine große Zahl der verehrten

Küchendamen in den Ausstellungs-Wirthschaften Beschäftigung, guten Lohn und, was für die meisten von ihnen wohl die Hauptsache war, viel Amüsement gefunden hatte.

Nun sind sie in die Stadt zurückgekehrt, aber in einer neuen Konstitution und mit einem pyramidalen Mundwerk, und für manche Hausfrau wird das Küchenfeuer schon zum wüthischen Fegefeuer.

Manches von den Mädchen hat auch sein Talent entdeckt, es spaziert nun über die Bretter der Tingeltangelbühnen, die zwar nicht die Welt bedeuten, wohl aber etwas Anderes. Mancher trübe Lebensroman hat wohl in der Ausstellung seinen Anfang genommen.

Insperate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.



Minimand für die... Wilhelm II.

Vielleicht bei verbilligten Preisen, vielleicht aber auch nicht. Denn die Zahl der Besucher, die nicht da waren, war doch so erheblich, daß sie schwerlich gefommen wären, auch wenn die Bitterung anders war.

Wie groß ist das Defizit? In Berlin heißt es zumeist — eine runde Million Mark. Ich glaube kaum, daß bei der Generalabrechnung die Summe stimmen wird, sie kann sich erhöhen, vielleicht sogar ziemlich bedeutend, denn auch bei den Abbrucharbeiten werden schon noch manche unvorhergesehene Posten kommen. Die Garantiefondszeichner, von denen nur sehr Wenige, vielleicht Niemand, im Ernst an die Möglichkeit eines Zuschusses gedacht haben, werden sich mit

Das war die Ausstellungsjahon 1896! Die Sehnsucht nach einer zweiten ist gerade keine riesengroße, wenigstens in der großen Bevölkerung nicht!

Provinz und Umgegend.

† **Quercfurt, 15. Oktober.** Ein Einbruchsdieb stahl in der letzten vergangenen Nacht im Schlossermeister Sturm'schen Gehöft hier selbst versucht worden. Der Dieb war von der Straße aus über die Mauer in das benachbarte Gehöft geklettert und von hier aus unter Benutzung einer Leiter in den St.ichen Hof eingestiegen und in das 2. Stockwerk des St.ichen Wohnhauses. Von da aus hatte sich der Dieb eine Treppe abwärts nach der Werkstatt begeben und hier sogar Licht angezündet. Zu derselben Zeit lehrte ein Familienmitglied heim und fragte, als es das Licht bemerkte, wer da sei. Als hierauf das Licht plötzlich erlosch, und sich Niemand meldete, wurde um Hilfe gerufen und ehe diese Hilfe herbeieilte, war der Dieb unter Mitnahme einiger Werkzeuge, welche er aus einem zuvor aufgebrochenen Schranke entnommen hatte, geflüchtet, hatte indes die Flucht aber so beschleunigen müssen, daß er seine Stiefeln und eine helle Mütze liegen ließ. Diese Mütze lenkte den Verdacht auf den 19jährigen Arbeiter Müller aus Quercfurt, welcher am 13. d. Mts. Abends hier selbst als stichbriechlich verfolgt festgenommen und am anderen Morgen, da sich der Stichebrief erledigt hatte, wieder entlassen worden war, da Müller eine solche Mütze trug. In den Morgenstunden nach dem Einbruch hat Müller versucht, in 2 Gehöften am Dödliger Thor Schuhwerk und Kopfsbedeckung zu erlangen, in einem Gehöft durch Betteln und in dem anderen durch Gewalt. Die Ermittlungen nach dem Müller sind in vollem Gange.

† **Schönberg, 16. Oktober.** Ein Riesenkalb kam in diesen Tagen in der Stallung des Schmiedemeisters Hanemann hier zur Welt. Dasselbe hatte unmittelbar nach der Geburt das Gewicht von reichlich 136 Pfund.

† **Dresden.** Die Renovation des Zwingers, dieses wohl einzig dastehenden Bauwerkes, ist auch in diesem Jahre fortgesetzt worden. Besonders ersichtlich ist es, daß man auch das entzückende „Nymphenbad“ wieder vollständig hergestellt hat, welches bekanntlich gänzlich zu verfallen drohte. Die dicke Teufelszwirnwildnis ist beiseite, die fließenden Fugen im Mauerwerk sind geschlossen und das früher gänzlich verwilderte Mittelbeet zeigt sich jetzt als smaragdgrüner Rasenplatz. An Stelle der ehemaligen wilden Teufelszwirngebüsche, welche die barocken Formen der Sandsteinornamente und Figuren vollständig überwuchert hatten, sind jetzt zarte Schlingpflanzen gekommen, die gegenwärtig in ihrer herblichen Laubfärbung einen reizenden Anblick gewähren. Auch in dem ehemaligen Wasserbassin sproßt jetzt frischgrüner Najas. Wünschenswert wäre es nur noch, daß man die auf der rechten Seite in den Nischen stehenden prächtigen Sandsteinfiguren auf die linke Seite placiert, woselbst jetzt kleinere Vasen Platz gefunden haben, welche im Verhältnis zu den ziemlich hohen Nischen zu klein erscheinen. Das Ganze würde durch

die Verjagung der Figuren einen viel reicheren Eindruck machen, da man das Bad bekanntlich nur von einer Seite besichtigen kann. An ihrem jetzigen Standorte sind die Figuren fast überhaupt nicht zu sehen. Das Nymphenbad bildet ein Stückchen wunderbarer Romantik inmitten des Großstadtlebens der sächsischen Residenz, wie man es andernwärts nur selten wiederfinden dürfte. In Folge seiner versteckten Lage ist das Bad so ziemlich unbekannt, und nur selten verirrt sich der Spaziergänger herauf auf den Zwingerwall, um einen Blick hier herab zu thun. Die Presse wies seinerzeit mehrfach auf die bringende Reparaturbedürftigkeit des Nymphenbades hin, und es ist jedenfalls mit Freuden zu begrüßen, daß das entzückende Plätzchen vor dem gänzlichen Verfall bewahrt geblieben ist.

† **Eine Feuersbrunst** zerlöste in Neustadt bei Koburg eine Reihe großer Scheunen, welche teilweise dem Abg. Arnold gehörten. Das Feuer soll angelegt worden sein.

† **Kassel.** Zur Erziehung einer Heilstätte für unbemittelte Lungentranke sind dem Frauenverein zu Kassel von einer Seite, die nicht genannt sein will, 250000 M. überwiesen worden.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 17. Oktober 1896.

(*) **Fliegen der Sommer!** Endlich löst uns mitter Sonnenschein einmal wieder hinaus auf die Felder; endlich können wir uns reiner, warmer Luft und eines heitern blauen Himmels erfreuen. Hoffentlich recht lange! Und kaum sind die ersten warmen Sonnenstrahlen auf die herbliche Erde hernieder gekommen, so rüsten sich auch schon kleine muntere Wanderer zur frühlichen Fahrt durch die milde Luft. Wie sie zücheln sind ihre Fahrzeuge, rasch segeln sie dahin und schwinden dem Auge so schnell, wie sie ihm erschienen. Bisweilen stranden sie an den schon fast entblätterten Zweigen eines Baumes und flattern dann im Winde. Oft auch umstriden sie den Wanderer mit zartem Gewebe, daß er sich ihrer nicht erwehren kann. Und dieses düstige und doch so feste Netz mag wohl Anlaß geworden sein zur Bezeichnung „Wächchenommer“, welche die fliegenden Fäden im Frühjahr führen; vielleicht auch zu dem weniger galanten Namen „Alteweberommer“, der die herblichen Sgler ziert. Mag man wohl an die Frauennetze gedacht haben, welche den Mann umstriden und nicht loslassen, gleichviel ob sie jung und schön sind oder alt und wellt? Singt doch der alte Teuder:

„Das Grünchen im Sinn ist die schlaumste Grub“,

„Die flackernde Lode ein Netz!“

Netze sind in der That die düstigen Fächchen; gesponnen sind sie von winzigen kleinen Spinnerinnen, kleinen schwarzen Spinnen, so klein, daß das Auge sie kaum entdeckt. Aus den vier bis sechs Spinnwürzchen am Hinterleibe dringt der zähe Stoff, aus welchem sie mit Hilfe der Weichen die Fäden ziehen. Und ist dann das Gewebe groß genug, eine kleine Last zu tragen, so klettert das Spinnlein an einem

Fächchen in die Höhe, und flugs geht die lustige Fahrt in die Weite. Droht aber Gefahr, naht das Luftschiff einem Baume, oder ziehen Wetterwolken am Himmel herauf, die Sonne verbunkelt, so läßt sich rasch der kleine Fahrgast an der schnellgesponnenen Rettungsleine herab auf den Boden, um zwischen den Palmen des Straßenrandes oder den Stoppeln des Feldes Schutz zu suchen. Noch lange aber segelt das verlassene Fahrzeug durch die Luft und errent das Herz des Naturfreundes, bis der rauhe Herbstwind es zerzaust oder ein Regenschauer es herniederpeitscht.

(*) Auf der ersten Seite der Beilage bringen wir heute das neueste Bild unseres Kaisers „Niemand zu Liebe, niemand zu Weide!“ Einen erläuternden Artikel brachten wir bereits in No. 240.

(*) **Morgen Vormittag 11 1/2 Uhr** wird die Feier der Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal im Schloßgarten stattfinden. Die Festrede hält Herr Superintendent Prof. Martius.

— Wie wir erfahren, ist im Betriebe des hiesigen Kaiserlichen Postamts wiederum eine recht zweckmäßige Neuerung insofern eingeführt worden, als die Postbriefkasten im Innern der Stadt bereits in den frühesten Morgenstunden von 4—5 1/2 Uhr zum ersten Male geleert werden. Die dem Publikum durch eine so zeitige Leerung, wie sie sich unseres Wissens nur Orte mit ganz bedeutendem Verkehr ertheilen gebotenen Vorteile liegen auf der Hand; wir wollen nur darauf aufmerksam machen, daß von den nach 10 Uhr Abends eingelieferten Briefen u. s. w. die Stadtbriefe schon zur nächsten ersten Morgenbestellung gelangen, die bezüglichen Briefe nach außerhalb aber bereits mit den in der Zeit von 6—7 Uhr Morgens abzulaufenden Frühzügen nach Halle, Gienach und Mücheln befördert werden. — Von einer Aenderung der Stundenplatten der Briefkasten ist einstweilen noch abgesehen worden, weil, wie wir hören, eine zweckmäßige anderweitige Feststellung sämtlicher Leerungszeiten geplant wird.

(**) Das Pariser Einkaufshaus „au bon marche“ verpendet zur Zeit wieder seine Kataloge nach deutschen Städten und versucht auch in Merseburg die Damenwelt zu Bezügen von Kleibern zu veranlassen. Die blühende deutsche Industrie hat die Konkurrenz der französischen Konfektion wahrlich nicht mehr zu scheuen, leider aber machen deutsche Damen aus den bestsituirten Kreisen noch immer ihre Bestellungen bei Pariser Schneidern, obwohl der einzige Effect dieser Art von Bezügen nur in den hohen Rechnungen der Franzosen liegt. Vielleicht genügt es, wenn die betreffenden Damenkreise darauf aufmerksam gemacht werden, als Deutsche ihren Bedarf im Inlande zu decken, das nach dem heutigen Stande der einschlägigen Industrie auch die vernünftigsten Ansprüche zu befriedigen vermag.

— In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde ein Meteor in der Richtung von Ost nach West, beobachtet.

Versand- und Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle a. S.

Grösstes Waaren-Haus der Provinz Sachsen

für **Seiden- und Modewaaren, Leinen und Baumwollen-Waaren, Wäsche-Ausstattungen, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe etc.**

Fortlaufend **grosse Eingänge** der **hervorragendsten Neuheiten** in:

Damen- und Kinder-Confection, **Damenputz und Weisswaren.**

Gegründet 1859.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

3517]

Proben, Kataloge und Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

—y. Ein Radfahrer kam am Freitag Vormittag in der Burgstraße beim Ausweichen zu Falle und wurde sein Stahlrädlein hierbei erheblich beschädigt; ihm selbst scheint der Sturz nichts ge- schadet zu haben.

— Schaubitz, 16. Oktober. (Schöffengericht.) Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung waren angeklagt der Maurer Richard Baufeld und der Maurer Paul Bageritz aus Gleßen; es wurde ihnen zur Last gelegt, gelegentlich eines Tanzvergnügens in Ernwitz am 7. Juni d. J. den Dienstknecht W. und den Arbeiter M. geschlagen, zu Boden geworfen und getreten zu haben. Die Angeklagten bestritten die Mißhandlung, wurden aber durch die Beweisaufnahme überführt und ein jeder von ihnen zu der geringsten Strafe von 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Am 14. Juni d. J. hatte der Krieger-Verein Gleßen ein Vergnügen im Kley'schen Gasthofs in Ernwitz veranstaltet und bei dieser Gelegenheit soll der Arbeiter Friedrich Rohlmann in Gleßen den Dochtler S. durch wiederholte Faustschläge auf den Kopf mißhandelt haben. Der Angeklagte war nämlich, da er als Vereins-Mitglied Konzerten angefangen hatte, hinausgemergelt worden und zu jenem Kerger darüber Luft zu machen, vergriff er sich an S. in dem Glauben, daß dieser ebenfalls bei der Maßregelung theilhaftig gewesen sei. Diese unüberlegte Handlung hat der Angeklagte mit 30 M. Geldstrafe evnt. 6 Tage Gefängniß zu büßen.

— Schaubitz. Ein schlimmer Unglücksfall ereignete sich in der Zuckerrabrik Gröbers. Als der Arbeiter Bär aus Osmünde ein unrichtig gemordenes Dampfventil schließen wollte, stürzte plötzlich der Dampf aus und verbrannte den Mann in furchtbarer Weise, so daß die Haut an zahlreichen Stellen des Körpers in Fetzen herunter hing. Der Verlangsamte wurde sofort der Klinik in Halle zugeführt und in einem sogen. Wasserbett untergebracht. Ob er mit dem Leben davon kommen wird, bleibt abzuwarten. Ein anderer Arbeiter hatte nur leichtere Brandwunden erlitten.

— Ußen, 16. Oktober. Die hiesige katholische Gemeinde hatte im vorigen Jahre auf der Südseite unserer Stadt, in unmittelbarer Nähe der jetzt im Bau begriffen Bahnhofs, ein Feldgrundstück erworben, um darauf eine katholische Kirche zu erbauen. Dieser Plan ist jetzt am Ziele seiner Verwirklichung. Dem Baugeschäft von F. A. Müller hier vor der Bau der Kirche, in welcher sich auch ein Schulzimmer, sowie Wohnung für den Geistlichen befindet, übertragen. Der Bau ist nunmehr soweit gefördert worden, daß die feierliche Einweihung auf Sonntag, den 1. November, festgesetzt werden konnte. Von auswärtigen Glaubensgenossen sind der Kirche bereits ansehnliche Geschenke gemacht worden. Der erste katholische Gottesdienst in hiesiger Stadt wurde im Jahre 1866 abgehalten. Außer der kirchlichen Feier wird noch ein Concert im Gasthof zum „Rothem Löwen“ stattfinden.

— Ennwitz-Gleßen. Bei in Rockwitz vorgenommenen Wegearbeiten fand man 2 Hüfsteinen, wie sie im Mittelalter im Gebrauch waren. Beide liegen beim Schmiedemeister Engler zur Ansicht aus.

Vermischte Nachrichten.

* (Ein sehr hartes Telegramm des Kaisers) wird nachträglich von der Anwesenheit des Marzars in Rom nicht bekannt. Bekanntlich legte der Kaiser auch einen 22-Enden. Ueber dieses Telegramm berichtet, ließ er kurz an seinen Oberstjägermeister Fürst Fließ folgende Depesche aufgeben: „Seute ein 22-Enden geschossen; dagegen sind Deine Kaiserliche Majestät.“

* (Das große Loos) der preussischen Klassenlotterie ist bereits am ersten Ziehungstage herausgenommen. Es fiel auf Nr. 218,004.

* (Ein Einbeiner auf einem Dreirad) erregte dieser Tage in der Königsbergerstraße zu Berlin die Aufmerksamkeit der Passanten. Den schlendern Fuß erlegte er durch einen auf die Kurbel gestellten Stiel, so daß er die beiden Pedale gleichmäßig in Gang bringen konnte. Dieser Stiel, diente ihm dann beim Verlassen des Rades auch gleich als Krücke.

* (Die Berliner Ausstellung) ist nicht ohne einen guten Erfolg zu Ende gegangen. Am Donnerstag, während der Arbeitsausführung sich zum letzten schweren Gange rüstete, zur Schlussfeier, nach der unmittelbar die Fäden gelöst werden sollten und während draußen sich schon Hundert von Arbeitern sammelten, mit Art und Hammer des Rufes garrnd, der an

sie ergehen sollte, um das Zerstückeln zu beginnen, trotz die offizielle Erlaubniß für eine große Anzahl von Gebäuden ein, darunter so umfangreicher Bauten, wie das Wasserkreis- und Schulgebäude.

* (Der Surzeig) Aus der Rheinpfalz wird berichtet: Die Weinsäure ist zum größten Theil vorüber. Seit Jahren ist der „Reue“ nicht so sauer gewesen, wie dies Jahr. Der Volksmund hat den 96er „Reuegang“ genannt. Der 94er, wie bekannt auch ein minderwertiger Wein, hatte den Namen „Reuewein“ erhalten.

* (Die Erretteten des „Alti“) werden in wenigen Wochen, am 26. November, in der Heimath eintriften. Die 11 Überlebenden werden f. Z. auf dem Panzerkreiß „Kaiser“ untergebracht, einmal um dem Chef der Kreuzerdivision bei Annahme des Fährbandes jeberzt zur Hand zu sein, und dann auch, um den Leuten die Fürsorge in gesundheitlicher Beziehung, die gerade auf den großen Panzerkreiß eine vollendete genannt werden darf, zuwenden. Nachdem die Feststellung des Fährbandes und die Untersuchungen als beendet angesehen werden konnten, kämpfte „Kaiser“ mit den Erretteten nach Yokohama, von wo sie mit dem schlafmahlreichen Reisepostdampfer am 2. Oktober die Heimreise antraten. Nach der Ankunft in Bremerhaven am 26. November werden die aus so großer Gefahr glücklich Erretteten zur Erholung einen Urlaub antreten.

* (Bei heftigem Sturm) sind an der belgischen Küste zahlreiche Fahrzeuge untergegangen. Dieser sind 21 Personen als ertrunken gemeldet; man hofft aber, daß die Zahl der Opfer Hundert erreicht.

* (Ueberschweemungen) haben in Triest (Oesterreich) an den Baarenvorläufen in den Magazinen einen Schaden von 1/2 bis 2 Millionen M. angerichtet. Auch aus der Umgegend kommen Nachrichten über große Wasserschäden.

* (Eisenbahnunfall.) Bezüglich der Gerüchte über einen Zusammenstoß zweier Militärzüge (wobei 50 Soldaten getödtet, viele verletzt worden sein sollten) theilt die Eisenbahndirektion St. Johann mit, daß in Erzitz ein Militär-Sonderzug auf einen leeren Wagen gestoßen ist. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt und Materialschaden ist nicht verursacht worden.

Todesfälle.

— Altenburg, 16. Oktober. Der frühere Staatsminister v. Leipzig ist gestorben.

Theater und Musik.

— Stadttheater Halle. (Spielplan) Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr (Fremdenvorstellung bei halben Preisen) Hofmanns Leichter, Volksstück. Abends 7 1/2 Uhr: Carmen. Oper. — Montag: Die offizielle Frau. — Dienstag: Das Heimchen am Herd. — Mittwoch: Der Weinstockbauer. — Donnerstag: Das Stiefkind. — Freitag: In Ewig. — Samstag: Das Heimchen am Herd. — Sonntag: Die Waisentochter. — Stadttheater Leipzig. (Spielplan) Sonntag: Neues Theater: Carmen. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Altes Theater: Comtesse Ouellet. (Anfang 7 Uhr.) — Carola-Theater: Sonntag: Robert und Bertram. (Anfang 7 Uhr.)

Kunst und Wissenschaft.

— Der Andrang von Frauen zum Universitätsstudium ist diesmal in Berlin besonders stark. Es haben sich beim Universitätsstudium schon jetzt gegen 40 Damen gemeldet. In der Vorrede treten hierbei der Zahl nach die Ausländerinnen. Die meisten kommen von Amerika.

Jagd und Sport.

— Ueber deutsche und amerikanische Fahrräder schreibt die „Ab-Welt“ u. a.: „Wenn die Qualität der amerikanischen Fahrräder mit den erst stiftigen deutschen Rädern allein in Betracht gezogen würde, könnten die deutschen Fabrikanten wegen der amerikanischen Konkurrenz sehr beunruhigt sein. Wir haben ein solches Rad einer erkrankten amerikanischen Fabrik auseinandergenommen und uns über Arbeit und Material informiert und sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß diese Maschinen mit erkrankten deutschen Maschinen in Bezug auf Solidität der Ausführung und rasche Arbeit in einem Vergleich aus halten. Aber die Gefahr, welche für die deutschen Fabrikanten in der amerikanischen Konkurrenz besteht, liegt in anderen Verhältnissen. Bekanntlich ist der Deutsche nun einmal ein ausländische Patente verfehlen, und alles, was aus dem Auslande momentan England und Amerika kommt, wird von einem großen Theil des Publikums als der deutschen Fabrikation weit überlegen angesehen. Hierin liegt einzig und allein die Gefahr für die deutschen Fahrrad-Fabrikanten, und um ihr entgegenzutreten, sollten dieselben nicht zäumen, von autoritativer Seite dem Publikum Aufklärung über die Qualität der von Amerika eingeführten Exemplare zu verschaffen, ähnlich wie es f. Z. einige deutsche Fabrikanten mit der amerikanischen Nähmaschine machten. — Wir möchten einmal sehen, wie die Dinge sich gestalten würden, wenn Amerika seinen hohen Eingangszoll auf deutsche Fahrräder fallen ließe. Wie würde sich dann die deutsche Fahrrad-Industrie leicht dort ein Absatzgebiet schaffen!“

Marktberichte.

— Halle, 17. Oktober. (Preise mit Ausschluß der Wallergeld für 1000 Rthl netto.) Weizen fest, 155—162, feuchter mährischer über Noth. Roggenpreis 145—152, feuchter und brandiger Weizen 135—140, Roggen fest, 129—135, feuchter billiger, feiner answärtiger über Noth. Gerste ruhig, Preis 145,00—170,00, feinstartige bis 180,00 beschädigte Gerste 120,00—140,00, Futter 116,00 bis 122,00 Hafer fest, 126—146, Mais amer. mit 102—114. Donaumais 110 bis 130. Raps —. Sommerweizen —. Erbsen, Victoria ohne Handel. (Preise per 100 Kilogramm netto.) Stiele, einjährl. Faß, getragt, Inapre Borrübe Halleische prima Weizenmehl 35—37. Hafermehl 29—35.

Linien —. Bohnen —. Weizen blau 35 bis 36, Rummel 41—42, Futterartefil zwisch, Futtermehl 12 bis 13,00, Roggenmehl 9,00—9,75. Weizenhalben 8,00 bis 8,25. Weizenartefil 8,25—8,50. Weizenmehl hell 8,00 bis 9,00, dunkel 7,00—8,00. Distelfen 9,00—9,50. Stroh 27,00—29,00. Rüböl 15,50. Petroleum 23,00. Stroh 0,85/30 12,25. Spiritus per 1000 Liter 1/2 Gall, Kartoffeln mit 50 Ml. Weizenartefil —. mit 70 Ml. Weizenartefil 37,00. Weizen —. Weizenmehl 00 brutto incl. Sad 24,00—25,00. Roggenmehl 01 brutto incl. Sad 19,00—20,50 Ml.

Kirchennachrichten.

Sonntag, 18. Oktober 1896, predigen:

Dem. Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Suborn. Abends 5 Uhr: Prediger Sonntag. Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst im Schloßgarten. Prediger Sonntag. Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Abends 5 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst Beate und Abendmahl. Annäherung: Diaconus Schollmeyer. Vorm. 11 1/2 Uhr: kein Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Zionskirche, Beate. — Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. — Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Leubert.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voranschlägliche Wetter am 18. und 19. Oktober. 18.: Bräunlich. kühl, frische Winde. 19.: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, windig, ztrichregen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist Schömer Legationsrath z. D. Freiherr von Richthofen, bisher Mitglied der ägyptischen Schuldenkommission, als Nachfolger des Direktors der Kolonialabtheilung, Wirklichen Geheimen Legationsraths Dr. Kayser, in Aussicht genommen.

Berlin, 17. Oktober. Heute, Sonnabend, Nachmittag findet die erste Aufsichtsrathssitzung der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft statt, in welcher über die in die Öffentlichkeit gelangten, den Dr. Schröder-Pogelow betreffenden Meldungen verhandelt werden soll. Die Ergebnisse dieser Sitzung sollen veröffentlicht werden, woberu jeder in die Lage kommt, sich ein Urtheil über die Affaire Schröder-Pogelow zu bilden.

Brüssel, 16. Oktober. Die Polizei verhaftete eine Anarcho-anarchistenbande, die Falchmünzerei im großen Stile betrieb.

Petersburg, 16. Oktober. Die hiesige Blätter melden, wird Reichsanstalt Fürst Hohenlohe im November in der russischen Hauptstadt eintriften.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leibholdt; für Anzeigen und Anzeigen: Franz Böttcher. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18,65 per Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 2 Pf. 18 65 per Meter. — blau, gefärbt, karirt, gemischt, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2400 versch. Farben, Dessins etc) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster anhebend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seidenfabriken G. Henneberg (k.u.k. Hof) Zürich. [3621]

Die Kräuterkur ist nicht etwa gegen die Herren Krätze gerichtet, diese erkennen vielmehr die Akropathie durchs an und steht auf dem Standpunkt, daß die Akropathie bei allen acuten Krankheiten, um schnell einzugreifen, unentbehrlich ist, daß aber bei chronischen, langwierigen Krankheiten, nur die giftfreie Harzer-Kräuterkur event. verbunden mit Massage, Wasser-Kuren, Heilbädern von Erfolg sein kann. Die Herren Krätze werden deshalb freundlich gebeten, in Fällen wo die akropathischen Mittel nicht genügt haben, es mit den Harzer-Kräuter-Säften zu versuchen, damit sie sich von deren Wirkung überzeugen können. Die Kräuterkur eignet sich auch ganz besonders als Vorbeugung gegen Schlaganfälle, Herzkrankheiten, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden, Rheumatismen, Nerven- und Unterleibsleiden, Blutkrankheiten etc., wer sich überarbeiten hat, der kann sich in ca. 4—8 Wochen durch diese Kur, wenn dieselbe vorchriftsmäßig ausgeführt wird, reinigen und verjüngen und in jeder Hinsicht wieder leistungsfähig machen. — Während der Kur kann jeder, der nicht bettlägerig ist, sein Geschäft nebenbei versehen. Die Kräuterkur wird in der Herzog. priv. Bergarbeiters-Schule, gemäßig und giftfrei zubereitet. Es kann deshalb bei Kur allen Leidenden und Ueberarbeiteten nicht genug empfohlen werden. [3643]

Vom 1. November d. Jä. ab werden die **Züge 256** ab Leipzig Thür. Bf. 10²¹, an Regau 11⁴⁹, Zug **262** ab Leipzig Thür. Bf. 6⁵⁵, an Markranstädt 7¹⁰, Zug **255** ab Regau 11⁵⁷, an Leipzig Thür. Bf. 1⁰², Zug **259** ab Regau 5¹⁶, an Leipzig Thür. Bf. 6²¹ und Zug **261** ab Markranstädt 7¹⁶, an Leipzig Thür. Bf. 7⁵¹ verkehren. Infolgedessen erfolgt auch die Abfahrt der genannten Züge auf den Zwischenstationen um **einige Minuten früher** oder später. [3646]

Erfurt, im Oktober 1896.
Rgl. Eisenbahn-Direktion.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 19. Oktober.
Vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich in **Zscherben:** 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Wasserfaß und 1 Ziegenbock öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Sammelort in der Gastwirtschaft zu **Zscherben.** [3635]
Merseburg, d. 16. Oktober 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Häuserverkauf.

In bester Wohnlage der Leipziger Vororte sind neuerbaute, gut veranlagte **Wohnhäuser** [3339] mit **Nebengebäuden** zum Preise von 55- bis 95 Tausend Mark verkäuflich. Näheres durch den **Verfasser Robert Geissler, Leipzig-Schönefeld, Dimpfelftr. 58.**

Ich beabsichtige mein vor dem Dorfe belegenes Grundstück, bestehend aus **Wohnhaus,**

Stallungen, Obst- u. Gemüsegarten, vom 1. April 1897 ab zu verpachten. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich an mich persönlich zu wenden. [4209]
Gustav Franz, Maurer, Eisdorf.

Kartoffel-Verkauf.

Doppelt gut und sorgfältig verlesene Kartoffeln bester Qualität und zwar:
La weiße Speisekartoffeln, 2 Mt. 80 Pfg. pro Ctr.
La Jewel-Speisekartoffeln, 3 Mt. pro Ctr.
werden **Montags, Dienstags und Sonnabends** jeder Woche auch in **Posten von 1/2 Centner** abgegeben. [3614]
Die Gutsverwaltung von Carl Berger.

Gilenburger Molkerei-Butter.
empfehlen **Carl Schmidt,** Unteraltendorf 59. [3574]

Achtung!
Einen Lieferanten, welcher wöchentlich **10-12 Kannen Butter** liefern kann, sucht [4212]
Franz Pretzsch, Leudig.

Feinstes Thüringer Mohnöl
empfehlen und empfiehlt **K. Hennicke.**

Emmerlings Nährzwieback
zu haben bei [2334] **Carl Herfurth.**

Dr. Luhmann's Pflanzen-Nährsalz-Cacao
ist von bedeutend erhöhtem Nährwerth und wird von Verze'n stets empfohlen. [3644]
Per 1/2 Kilo 3.00, 1/4 Kilo 1.50, 125 Gr. 0.85 M., zu haben bei **Gustav Schönberger jun.**
Gratisbroschüre daselbst erhältlich.



Zu haben i. allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften. [2627]

Von Verze'n empfohlen **Opel's Nährzwieback**
zu haben bei [3092] **Carl Herfurth.**
Vom Hause **Adolfo Pries y Cy, Malaga** (gegründet 1770) bezogene **ff. Port-, Madeira- und Sherry-Weine**
empfehlen zu billigen Originalpreisen **Walther Bergmann, Merseburg.**

Sehr preiswerthe [3433] **Fisch-Weine**
empfehlen unter Garantie für Reinheit **franz. Rotwein 1/2 Fl. v. 80 Pf. an, Rheinwein 55 Roselwein 65**
Paul Näther, Markt 5.

Malton Weine,
deutscher Wein aus deutschem Malz. Niederlage bei [3521] **Carl Herfurth.**



Catalog umsonst. [3445]
Gust. Staat, Düsseldorf 2b, Fabr. u. Enaros-Lager i. Uhren u. Goldw.

Matz!
Kaufe jedes Quantum **Matz.** [4217] **W. Raub, Krieglitz.**
Alle Sorten [7822]

Hühner- u. Taubenfutter
offeriert **Carl Herfurth.**
Großfrüchtige tragbare [3649] **Stachelbeer-Sträucher**
per Stück 15 Pfg., giebt ab **W. Weber, Frogartsh.**

Kanarienhähne
verkauft billig **W. Seilmann,** [4213] Lügen, Schugengasse 8.

Kauarienvögel,
Sarger Edelroller mit schönen **Hohl- und Klingeltrollen** verkauft [3650] **Reinh. Schmidt, Johannisstr. 8.**

Maßprekstein u. Briketts
empfehlen bis mit Ende d. Wts. noch zu Sommerpreisen [3648]
Grube Pauline zu Dörstewitz.

Für Dauerbrandöfen
jeden Systems empfehle
Anthracitkohlen
deutsche und englische, sowie **Gascots,** gebrochen und gesiebt
und bitte um geneigte Bestellungen. [3161]
Ed. Klaus.

84 Pf. Die beliebteste Zeitung Deutschlands ist die [3640]
Berliner Abendpost
mit illustr. Unterhaltungsblatt **„Deutsches Heim“**
für November und Dezember **84 Pf.**
bei jeder Postankalt zu bestellen.
Die Reichstags- und Landtagsverhandlungen werden wie immer ausführlich gebracht.
Die Millionen-Erbschaft.
Roman von **Gwald August König** wird allen neuen Abonnenten kostenfrei nachgeliefert.
Gegen Einsendung der Abonnements-Duittung erfolgt bis zum 1. Nov. die Zusendung per Streifb. schon von jetzt ab.
Berliner Abendpost
SW. Kochstraße 23.

Fidelitas.
Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatkreise. (Inhalt: Lustspiele, Soloscenen, Couplets (mit Musik), Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dgl.)
Monatlich eine Nummer. Halbjährlich 1 Mk. 50 Pfg.
Probennummern gratis und franco. **z**

Der Gesangs-Komiker.
Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Melodien und Pianoforte-Begleitung.
31 Bände (Band 27-31 neu), jeder Band 1 Mk.
Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Vademecum für Dilettanten.
Eine Anleitung zum öffentlichen Auftreten.
Von **Max Trausil.**
Geh. Preis 1 Mk. 20 Pfg.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge.
10. Auflage. Geh. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Der Zauber-Salon.
Die interessantesten Kunststücke der modernen **Salon-Magie.**
Von **Robert Robin.**
Mit 122 Abbildungen. Geh. Preis 2 Mk. 40 Pfg.

Die Bauchrednerkunst.
3397] Von **Gustav Lund.**
2. Aufl. Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf.
Leipzig u. Dresden. **C. A. Koch's Verlag.**

Einige Arbeiter werden gesucht **Königsmühle.** [3623]
Leute zum Rübenausnehmen nimmt noch an [4214] **Rittergut Föllschen.**
Eine Dienstmagd sucht zu Neujahr [4215] **Sachmann, Ellerbach.**
Wir suchen noch einige junge **Arbeiter.** **Zuckerfabrik Stöbnitz.** [4216] **R. Bach & Comp.**